

Effata!
St. Peter am Perlach

23. Sonntag im Jahreskreis
5.9.2021

Jes 35,4-7a
Jak 2,1-5
Mk 7,31-37

„Taubstummenanstalt“, so wird in Dillingen im Westen unseres Bistums nach wie vor die Zentrale der bayernweit wirkenden Regens-Wagner-Stiftung genannt. Der Gründer Johann Evangelist Wagner hatte als Kind in dem Dorf Dattenhausen bei Dillingen die ersten Begegnungen mit taubstummen Menschen. Unterwegs, um sich ihren Lebensunterhalt zu erbetteln, wurden sie vielfach abgewiesen, ja verjagt; denn sie waren verwahrlost und die unartikulierten Laute, die sie ausstießen, machten vielen Angst. Wagner, 1863 Regens des Priesterseminars in Dillingen geworden, schuf diesen armen Menschen zusammen mit Dillinger Franziskanerinnen einen Hort, an dem sie gefördert wurden und auch einer Beschäftigung nachgehen konnten.

In solchem Tun lebt der Geist Jesu Christi, von dem wir heute im Evangelium eindrucksvoll hörten. Die dortige Heilungsgeschichte wird mit den Möglichkeiten unserer Zeit fortgesetzt.

Die biblische Heilung des Taubstummen geschieht in heidnischem Gebiet, so wie die caritativen Dienste der Kirche grundsätzlich allen offen stehen, die sie nötig haben. Die Begleiter des Kranken bitten Jesus, dass er ihm die Hände auflege. Dieser ursprüngliche Segensgestus drückt immer aus: Ich bin dir gut. Was dann geschildert wird, ist in seiner Konkretheit aus vielen antiken Heilungsgeschichten bekannt: Die Finger werden in die Ohren gelegt, um symbolisch, vielleicht auch real, den Gehörgang zu öffnen und die Berührung der Zunge mit Speichel hat ihren Grund darin, dass dem Speichel Heilkraft zugeschrieben wurde. Manche Mama heilt auch heute das „Aua“ ihres Kindes mit ein wenig Spucke. Das Seufzen Jesu drückt wohl sein Mitgefühl mit diesem geplagten Menschen aus und der Blick nach oben ist die Bitte, dass sich in menschlicher Zuwendung Gottes Heil zeige.

„Effata!“ Öffne dich! ist eines der wenigen Worte, die das NT in der Sprache Jesu bewahrt. Effata! Es geht um die Öffnung der Sinne, damit der Mensch gelöst wird von den Fesseln, die ihn daran hindern, Kontakt aufzunehmen; Hören ist Voraussetzung für das Sprechen.

Heute kann dieses Defizit durch die Gebärdensprache etwas ausgeglichen werden. Ich vermisse es, dass dieses Hilfsmittel nicht längst bei allen deutschen Fernsehsendern Standard ist. Vieles ist im Laufe der Zeit geschehen, um belastetes Leben zu erleichtern, aber es gilt noch mehr zu bedenken und zu tun - auch in unserer Kirche -, damit jedem Menschen die gleiche Würde und Bedeutung zukommt. Die Lesung aus dem Jakobusbrief stellt das heute eindringlich vor Augen.

Effata! Öffne dich! Im GL (490) steht dafür ein wunderbarer Liedtext; er richtet an Gott die Bitte, einem Menschenkind möge es - auch durch unseren Beistand - gelingen, sich für die Vielfalt und Schönheit des Lebens zu öffnen, aber auch gerüstet zu sein für die mühsamen Wege, die keinem erspart bleiben. Ich nütze das Lied gern bei der Taufe von Kindern.

Heute werden wir den Text - etwas verändert - als Fürbitten sprechen; denn die Ermutigung, sich dem Leben zu öffnen, ist immer wieder nötig. Dazu können auch die Erfahrungen vieler Generationen vor uns beitragen. Heute hörten wir z.B. die Zusagen des Propheten Jesaja an das Volk Israel, das in der Verbannung Babylons am Verzagen war. Von der Rache und Vergeltung Gottes ist da die Rede; sie bestehen aber nicht in Vernichtung, sondern darin, dass Blinde sehen, Taube hören, Lahme springen, Stumme frohlocken, in der Wüste Wasserströme hervorbrechen: Leben tut sich nach all dem Dunkel auf, Hoffnung erfährt Erfüllung, die Zukunft ist offen. Das ist die Intervention Gottes.

Sie wiederholt sich heute im Evangelium: Die Menschen sehen, das sich dem Taubstummen durch Jesus der Weg zu neuem erfüllenden Leben auftut und sie staunen: Da geschieht, was Jesaja verheißen hat und Lobpreis bricht aus ihnen heraus: Er hat alles gut gemacht! Dann gilt auch, wozu der Prophet zu Beginn ermutigte: Verzagt nicht. Seid stark, fürchtet euch nicht. Seht, euer Gott! Es ist der, der Jesus Christus durch Leid und Tod hindurch zum Licht und ewiger Herrlichkeit führt als immerwährende Hoffnung für alle Schöpfung. Ermutigung auch für unsere Tage!